

Newsletter 03/2024



Neuigkeiten aus der Koordinierungsstelle	2
Neuigkeiten aus Sachsen.....	4
Bundesweite Neuigkeiten.....	6
Lesenswertes und mehr.....	11

Liebe Leser*innen,

wir hoffen, dass Sie die Semesterferien oder die Winterpause genießen konnten. Wir möchten Ihnen gerne Neuigkeiten zu unseren Themen Gleichstellung, Diversität und Inklusion präsentieren, die direkt von den Hochschulen kommen.

In unserer aktuellen Ausgabe des Newsletters laden wir Sie herzlich zu unseren kommenden Online-Veranstaltungen im März und April sowie zu einem Workshop im Juni in Leipzig ein. Wir freuen uns sehr, wenn Sie zahlreich teilnehmen!

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr Team der Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen.

Neuigkeiten aus der Koordinierungsstelle

Neue Inhalte auf unserer Website zu Gleichstellung und Inklusion an Hochschulen in Sachsen

Wir arbeiten kontinuierlich an unserer Website, um allen Interessierten Informationen zu unserer Arbeit und aktuellen Entwicklungen zu Diversität, Geschlechtergerechtigkeit und Inklusion an Sachsens Hochschulen zu geben. Ab sofort finden Sie dort auch eine [Liste der Ansprechpartner*innen für Gleichstellung an Hochschulen in Sachsen](#) sowie Informationen über [Gremien](#) und [Netzwerke](#), in denen die beiden Koordinatorinnen der KCS aktiv sind. Zusätzlich bieten wir auf unserer Webseite aktuelle Studien und Statistiken zum Thema [Gender](#) und [Inklusion](#) in Sachsen, Deutschland und darüber hinaus. Besuchen Sie unsere Homepage und informieren Sie sich über die neuesten Entwicklungen!

In eigener Sache: Leitfaden „Ausgesprochen vielfältig“ bis zur Neuauflage vergriffen

Wir freuen uns, dass unser Leitfaden „Ausgesprochen vielfältig“ auf so viel Interesse stößt, sodass dieser mittlerweile leider vergriffen ist. Diversitätspolitik an Hochschulen ist ein sich ständig wandelndes Thema, was sich ebenso wie Forschung und gesellschaftliche Diskurse stetig weiterentwickelt. Deshalb arbeiten wir zur Zeit an einer Neuauflage, sodass wir Ihnen bald einen Leitfaden zur Verfügung stellen können, der aktuelle Entwicklungen besser abbildet. Bis dahin steht der bisherige Leitfaden „Ausgesprochen vielfältig“ nach wie vor als [barrierefreies PDF-Dokument](#) zur Verfügung.

Veranstaltungen der Koordinierungsstelle

26. März 2024: Digitaler Zugang für alle?! Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention an Hochschulen

Die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) verpflichtet Hochschulen zur diskriminierungsfreien Teilhabe von Studierenden mit Behinderungen, doch die Realität sieht anders aus. Die Studie „Best3“ zeigt: Noch immer behindern bauliche, kommunikative, organisatorische und didaktische Barrieren ein chancengleiches Studium. Fast drei Viertel der Studierenden mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen berichten über Schwierigkeiten mit dem Leistungspensum, rund die Hälfte über Schwierigkeiten mit Selbstlernphasen und der Prüfungsdichte.

Unsere Online-Veranstaltung am 26. März 2024 widmet sich aktuellen Gelingens- und Hemmfaktoren für eine barrierefreie (digitale) Hochschullehre. Im Rahmen der Veranstaltung stellt Victoria Engels die Ergebnisse ihrer [Bachelorarbeit](#) vor und Felix Metscher gibt einen kurzen Input zur Umsetzung von Barrierefreiheit in digitalen Formaten. Im Anschluss daran sprechen Victoria Engels, Felix Metscher Anja Winkler und Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anja Katharina Peters über ihre persönlichen Erfahrungen und gelungene Maßnahmen einer barrierefreien (digitalen) Hochschullehre. In einer abschließenden Diskussion wollen wir gemeinsam Wege finden, wie eine umfassende Barrierefreiheit als Querschnittsaufgabe der

Hochschulen weiter vorangebracht werden kann, um die Vereinbarkeit von Studium und Beeinträchtigung zu verbessern. Anmeldungen sind bis 25. März über unsere [Website](#) möglich.

10. April 2024: Hinweisgeberschutzgesetz im sächsischen Hochschulkontext

Die KCS lädt Sie herzlich zu einem Online-Workshop zum Thema Hinweisgeberschutzgesetz am 10. April 2024 von 10.30 bis 12.00 Uhr ein. Der Workshop findet in Kooperation mit der [Hinweisgeber Compliance GbR](#) statt und behandelt die rechtlichen Aspekte der EU-Whistleblowing-Richtlinie sowie des nationalen Hinweisgeberschutzgesetzes. Das am 02.07.2023 in Deutschland in Kraft getretene Hinweisgeberschutzgesetz verpflichtet u.a. alle öffentlichen Institutionen zur Einrichtung interner Meldestellen und zur Umsetzung entsprechender Schutzmaßnahmen für Hinweisgebende. Für die sächsischen Hochschulen und deren Angehörige wurde durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK) mit Errichtungserlass vom 31.07.2023 eine interne Meldestelle eingerichtet.

Der Workshop richtet sich an Beauftragte für Antidiskriminierung, Gleichstellung und Diversität an sächsischen Hochschulen sowie an AGG-Beschwerdestellen. Sie können sich bis zum 8. April 2024 über das Anmeldeformular auf unserer [Website](#) anmelden.

25. April 2024: Grundlagen Autismus-Spektrum – anders wahrnehmen – anders denken

Die KCS veranstaltet am 25. April von 13.30 bis 15.30 Uhr in Zusammenarbeit mit dem Autismuszentrum Chemnitz an der Technischen Universität Chemnitz einen Kurzworkshop mit dem Titel „Grundlagen Autismus-Spektrum – anders wahrnehmen – anders denken“. Im Rahmen der Veranstaltung erhalten Hochschulangehörige erstes Überblickswissen zum Thema Autismus-Spektrum. Der Vortrag behandelt verschiedene Themen rund um das Autismus-Spektrum. Dabei werden ein theoretischer Überblick, Informationen zur Wahrnehmungs- und Informationsverarbeitung von Menschen im Autismus-Spektrum sowie Alltagsbeispiele behandelt. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, konkrete Fragen aus dem (Hochschul-)Alltag zu thematisieren. Die Referentin des Workshops, Anne Wackwitz, ist für das Autismuszentrum Chemnitz tätig. Weitere Informationen und den Anmeldelink finden Sie auf unserer [Website](#).

7. Juni 2024: Diversity in MINT – Umsetzungsstrategien an Hochschulen

Diversität hat viele Facetten. Im Workshop wollen sich Dr. Helene Götschel und Prof* Dr* RyLee Hühne mit den Teilnehmenden vor allem mit Chancengleichheit für Frauen in MINT, mit institutionellem Rassismus in Wissenschaft und Lehre sowie mit dem Umgang mit Geschlechtervielfalt auseinandersetzen. Der Workshop bietet Raum für eine Sensibilisierung für Ungleichheiten und Diskriminierungen sowie für Gespräche zu Good-Practice-Beispielen für Veränderungen in Naturwissenschaft und Technik. Der Workshop richtet sich an Beauftragte für Gleichstellung und Diversität an sächsischen Hochschulen sowie alle Hochschulangehörige, die im Bereich Gender, Diversity und MINT tätig sind. Der

Workshop findet in Präsenz in Leipzig statt. Sie können sich bis zum 3. Juni 2024 über das Anmeldeformular auf unserer [Website](#) anmelden.

Neuigkeiten aus Sachsen

Erfolg für sächsische Hochschulen in der 1. Auswahlrunde des Professorinnenprogramms 2030

92 von 108 Hochschulen in Deutschland konnten mit ihren eingereichten Gleichstellungskonzepten in der ersten Auswahlrunde des Professorinnenprogramms 2030 überzeugen (vgl. [Pressemitteilung der GWK vom 23. Februar 2024](#)). Diese Hochschulen können sich nun um bis zu drei Anschubfinanzierungen für die Erstberufung von Frauen auf unbefristete W2- oder W3-Professuren bewerben. Darüber hinaus wurden 22 Hochschulen als "Gleichstellungsstarke Hochschulen" ausgezeichnet und erhalten die Möglichkeit, eine zusätzliche Stelle für eine Nachwuchswissenschaftlerin zu fördern.

Unter den erfolgreichen Hochschulen sind auch vier aus Sachsen: die Universität Leipzig, die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig, die Hochschule Mittweida und die Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden. Zudem erhält die HfMDD das Prädikat „Gleichstellungsstarke Hochschule“. Das [Gleichstellungskonzept](#) (PDF, nicht barrierefrei) wurde vom Begutachtungsgremium vor dem Hintergrund der jeweiligen hochschulspezifischen Situation sowie in Bezug auf Typ und Größe am besten bewertet.

KCS gibt Stellungnahme zum Entwurf der Sächsische Gleichstellungsplanverordnung (SächsGleiPlanVO-E) ab

Am 6. Februar 2024 hat die Sächsische Staatsregierung einen [Entwurf für die Sächsische Gleichstellungsplanverordnung](#) veröffentlicht und zur Anhörung freigegeben. Bis zum 6. März hatten verschiedene Stellen die Möglichkeit, zum Entwurf Stellung zu nehmen. Auch die KCS hat eine [Stellungnahme](#) (PDF) abgegeben.

Die Verordnung wird festlegen, wie Gleichstellungspläne in den Dienststellen der Landesverwaltung umgesetzt werden sollen. Diese Pläne beinhalten Maßnahmen zur Herstellung von Chancengerechtigkeit für alle Mitarbeiter, insbesondere unter Berücksichtigung von Geschlechteraspekten. Die Verordnung umfasst zehn Paragraphen, welche unter anderem Datenanforderungen, Maßnahmenkataloge und Übergangsregelungen beinhalten. Die Verordnung gilt für Dienststellen der Landesverwaltung. Kommunale Dienststellen unterliegen aufgrund der verfassungsrechtlichen Selbstverwaltungsgarantie Sonderregelungen.

Neuer Rektor an der HTWK Leipzig gewählt – herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren Prof. Dr.-Ing. Jean-Alexander Müller zur Wahl zum neuen Rektor der HTWK Leipzig. Er setzte sich im ersten Wahlgang mit absoluter Mehrheit gegen eine Mitbewerberin der Universität Leipzig und den amtierenden Rektor der HTWK Leipzig, Prof. Mark Mietzner, durch (vgl. [Pressemitteilung HTWK](#)). Die Amtszeit des neuen Rektors beginnt am 1. Oktober 2024. Jean-Alexander Müller übernahm im Jahr 2018 die Professur für Computernetzwerke an der Fakultät für Informatik,

Mathematik und Naturwissenschaften. Seit 2021 ist er auch Studiendekan der Informatik und Prodekan an der Fakultät für Informatik und Medien.

Neues Factbook „Diversity@TUD“ veröffentlicht

Das aktualisierte [Factbook 2023](#) zum Themenfeld Diversität an der Technischen Universität Dresden (TUD) liegt nun vor. Es bietet eine übersichtliche und anschauliche Darstellung diversitätsrelevanter Daten der TUD. Neben der Veröffentlichung aktualisierter Daten bietet das neue Factbook eine Fokussierung auf die beiden Bereiche Gender und Familie. Das Factbook liegt in deutscher und englischer Sprache sowie als barrierefreies PDF vor.

Projekt „Beratungszentrum für Barrierefreies Planen und Bauen in Sachsen“ bis 2026 wieder aktiv

Das Beratungszentrum für Barrierefreies Planen und Bauen in Sachsen ist erneut aktiv. Es hat eine Förderzusage durch den Freistaat Sachsen erhalten und kann nun bis vorerst 2026 Beratungen zu allen Themenbereichen des barrierefreien Bauens durchführen. Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen können Rat suchen. Die Beratungen finden bevorzugt online oder telefonisch statt, können aber auch vor Ort in Dresden, Chemnitz und Leipzig durchgeführt werden. Weitere Informationen finden Sie auf der [Website des Sozialverbandes Sachsen](#).

Veranstaltungstipps und mehr

Fachveranstaltung setzt Impulse für eine intersektionale Antidiskriminierungsarbeit/-kultur in Sachsen

Intersektionale Antidiskriminierungsarbeit ist ein weites Feld. Es gibt eine Vielfalt von Akteur*innen, die sich tagtäglich ehrenamtlich und hauptamtlich für Gleichbehandlung, gleichberechtigte Teilhabe und gegen Diskriminierung in Sachsen einsetzen. Gleichzeitig steht die Antidiskriminierungsarbeit vor vielfältigen Herausforderungen: Der spürbare Rechtsruck der Gesellschaft, finanzielle Kürzungen und Streichungen wichtiger Bildungs- und Demokratieprojekte sowie mangelnde bauliche und digitale Barrierefreiheit sind nur einige Beispiele für aktuelle Problemlagen. Zu diesen und weiteren Themen veranstaltet nadis – Netzwerk für eine Antidiskriminierungskultur in Sachsen einen Fachtag am 29. Mai 2024 in Dresden. Weitere Informationen finden Sie auf der [Website von nadis](#).

Ausschreibung für das t.e.a.m.-Programm an der Uni Leipzig

Das t.e.a.m.-Programm unterstützt Frauen* auf allen wissenschaftlichen Qualifikationsstufen an der Universität Leipzig. Ab Sommer 2024 gehen wieder zwei t.e.a.m.-Programmlinien in die nächste Runde. Bewerbungen können für Promovendinnen bis zum 20. März und für Postdoktorandinnen im UNIBUND bis 14. April eingereicht werden. Informationen zum Programm, den Teilnahmevoraussetzungen und der Bewerbung finden sich auf der [Website der Stabsstelle Chancengleichheit, Diversität und Familie](#).

Studie ermittelt Unterstützungsbedarf bei spezifischen Behinderungen in Sachsen

Wie viele Menschen mit spezifischen Behinderungen wie Autismus-Spektrum-Störung, Taubblindheit, Angelman-Syndrom oder Prader-Willi-Syndrom leben in Sachsen? Und wie sieht ihre Lebenssituation aus? Um dies mit verlässlichen Daten zu untermauern, wird jetzt im Auftrag des Sozialministeriums eine Studie durchgeführt. Betroffene sind eingeladen, sich zu beteiligen und über ihre Erfahrungen zu berichten: teilhabe@isg-institut.de. Weitere Informationen sowie Kontaktdaten können Sie in der [Pressemitteilung des Ministeriums](#) nachlesen.

Bundesweite Neuigkeiten

Abschluss des UniSAFE-Projekts: UniSAFE-Toolkit und Policy Brief

Das EU-finanzierte UniSAFE-Projekt endete nach drei Jahren Laufzeit. Es bietet Hochschulen und Forschungseinrichtungen ein umfassendes Instrumentarium, um wirksame Strategien und Verfahren gegen geschlechterbezogene Gewalt zu entwickeln, zu verbessern oder umzusetzen. So unterstützt das [UniSAFE-Toolkit](#) Hochschuleinrichtungen und Forschungsorganisationen bei der Auseinandersetzung mit geschlechtsbezogener Gewalt. Der im Februar veröffentlichte [UniSAFE Policy Brief 2](#) nimmt Bezug auf Projektergebnisse und Empfehlungen, um die Unterschiede in der Politik innerhalb der EU zu beleuchten und Lücken in der institutionellen Politik aufzuzeigen, um das Thema geschlechtsbezogene Gewalt umfassend zu behandeln. Zudem wurden im Oktober 2023 die [Forschungsdaten](#) und ausführliche Methodenbeschreibungen für die Nachnutzung des Datensatzes der UniSAFE-Umfrage vom CEWS (Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung) veröffentlicht. Die Daten sind für zwei Jahre zugänglich.

Entwicklung von Richtlinien für die Implementierung von Monitoringsystemen für Gleichstellungspläne

Das [EU-Projekt GENDERACTIONplus](#), das von Horizont Europa finanziert wird, trägt dazu bei, die Gleichstellung der Geschlechter im Europäischen Forschungsraum voranzubringen. Dies geschieht unter anderem durch den Aufbau von Kapazitäten zur Umsetzung politischer Maßnahmen, die Schaffung von Akzeptanz bei Interessengruppen und die Förderung der Umsetzung politischer Maßnahmen auf nationaler und europäischer Ebene. Zusätzlich gibt es ein [Data Dashboard](#), das wichtige Kennzahlen zu Frauen in der Forschung und im Hochschulwesen anzeigt und die Erstellung sowie den Download individueller Visualisierungen ermöglicht.

Am 29. November 2023 fand ein Stakeholder-Engagement-Event statt, um Rückmeldungen und Anregungen zum Entwurf der Richtlinien für die Implementierung von Monitoringsystemen für Gleichstellungspläne auf nationaler Ebene zu sammeln. Insgesamt tauschten sich Vertreter*innen nationaler Behörden aus 14 europäischen Ländern aus. Nach Prüfung und Einbindung des Feedbacks wurde die [finale Version der Richtlinien](#) (PDF, nicht barrierefrei) bei der Europäischen Kommission eingereicht.

Gemeinsam gegen den Gender Pay Gap in der Hochschullehre

Das [Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur](#) setzt sich gemeinsam mit den Hochschulen des Landes für die Reduktion des Gender Pay Gaps im Hochschulbereich ein. Dazu analysiert Niedersachsen schon seit 2019 als erstes Bundesland detailliert die geschlechtsspezifischen Lohnunterschiede. Nun haben sich die Hochschulen auf spezifische Maßnahmen geeinigt, um die Gehaltsunterschiede zu reduzieren. Ein entscheidender Anfangsschritt in dieser Initiative ist die Erfassung und offene Darstellung des Gender Pay Gaps innerhalb der Hochschullandschaft Niedersachsens. Durch regelmäßige Erhebungen wird ein Monitoring ermöglicht. Zusätzlich sollen weitere Informationsangebote und individuelle Unterstützung für Frauen bereitgestellt werden, um eine tiefgehende und gleichberechtigte Förderung zu gewährleisten.

Empfehlungen für eine bessere Teilhabe von Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen

Jürgen Dusel, der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, hat [Empfehlungen für eine inklusivere Gesellschaft](#) an die Bundesregierung übergeben. Die Empfehlungen thematisieren die Bedarfe von Menschen mit sogenannten intellektuellen Beeinträchtigungen. Sie sind das Ergebnis von Fachgesprächen mit Expert*innen, Organisationen und Verbänden unter dem Motto „Nichts über uns, ohne uns“. Die Teilhabeempfehlungen thematisieren die Lebensbereiche Arbeit, Bildung, Gesundheit, Digitalisierung und Gewaltschutz. Zum ersten Mal wird darin auch der gleichberechtigte Zugang zu Hochschulen gefordert.

Außerdem empfehlen wir ein Interview mit Jürgen Dusel in der [taz Online](#). In dem Interview thematisiert er die Problematik des Begriffs „geistige Behinderung“ und plädiert für dessen Abschaffung.

Geschlechtersensible Medizin: Institutsgründung und Vollzeit-Professur

Das Bewusstsein dafür, dass Frauen und Männer unterschiedlich erkranken und eine individuellere Behandlung benötigen, wächst seit einiger Zeit. Jetzt wurde an der [Universitätsmedizin Magdeburg](#) mit Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ute Seeland die bundesweit erste Vollzeitprofessur besetzt, die sich neben Forschung und Lehre auch um den Aufbau einer Ambulanz für Prävention und geschlechtersensible Medizin kümmern wird.

Und an der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen wurde am 8. März 2024 das [Institut für Geschlechtersensible Medizin](#) feierlich eröffnet. Was zunächst als Wahlfach für Studierende und Forum für interessierte Dozent*innen angeboten wurde, wird damit institutionalisiert.

Gendering MINT unterstützt Lehrende „didaktisch-digital“

Das [Portal Gendering MINT digital](#) und die dort angebotenen Open Educational Resources (OER) bieten einen Einblick in den Lehrbereich Gender und MINT. Lehrende und Studierende der Naturwissenschaften und Technik können die frei zugänglichen digitalen Lernmaterialien für das Selbststudium und die gemeinsame

Arbeit in Lehrveranstaltungen nutzen. Einige Lehrende wünschen sich jedoch weitere Unterstützung für den Einsatz des Portals. Da die Vermittlung von Gender in MINT fachliche und genderbezogene Doppelkompetenz erfordert und auch Lehrende weiterführende Unterstützung für die Lehre fordern, soll das neue [Projekt Gendering MINT didaktisch-digital](#) spezifisch für die OER Lehrmethoden, Planungshilfen und Übungsanleitungen erstellen. Das Projekt Gendering MINT didaktisch-digital wird vom Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG) durchgeführt und von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre von 2023 bis 2026 gefördert. Es setzt auf die aktive Einbindung der Lehrenden und Nutzenden des Portals Gendering Mint digital, um Materialien und Hilfen zur Lehrunterstützung zielorientiert zu entwickeln.

AG zur Harmonisierung von Schulferien und vorlesungsfreier Zeit

An der Universität Duisburg-Essen hat sich eine Arbeitsgruppe zum Thema Vereinbarkeit von Semesterzeiten und Schulferien gegründet (NRW-weit). Die AG zur Harmonisierung von Schulferien und vorlesungsfreier Zeit setzt sich aus dem Gleichstellungsbüro, der Diversity-Kommission, dem Personalrat Wiss. und Vertreter*innen verschiedener Fakultäten zusammen. In einem ersten Treffen wurden Probleme zur Vereinbarkeit erläutert sowie konkrete Lösungsvorschläge eingebracht. Darunter fällt beispielsweise die Aufhebung der Pflicht für Beamt*innen, ihren Erholungsurlaub in der vorlesungsfreien Zeit zu nehmen. Die Kurzpräsentation ist als [PDF-Download](#) (nicht barrierefrei) abrufbar.

Neues „Kompetenzzentrum barrierefreie digitale Hochschulverwaltung.NRW“

Das Land NRW und die Kanzler*innen der nordrhein-westfälischen Hochschulen haben die Zentrale Anlaufstelle Barrierefrei (ZAB) der Universität Bielefeld damit beauftragt, ein „Kompetenzzentrum barrierefreie digitale Hochschulverwaltung.NRW“ aufzubauen (vgl. [Pressemitteilung der Uni Bielefeld](#)). Dieses soll digitale Anwendungen und Systeme in der Hochschulverwaltung für alle Hochschulen in Nordrhein-Westfalen hinsichtlich ihrer Barrierefreiheit überprüfen und verbessern. Das Projektvorhaben wird bis 2026 mit einer Million Euro durch das Land NRW gefördert, um die Umsetzung des E-Government-Gesetzes und der damit verbundenen Richtlinie zur gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderung zu unterstützen.

Untersuchungsergebnis nach Rassismuvorwürfen an der Burg Giebichenstein in Halle

Nachdem ein Student Ende Januar in einem Brief an den Hochschulsenat der Burg Giebichenstein Rassismuvorwürfe gegen eine Professorin erhoben hatte (vgl. [MDR-Beitrag](#)), leitete die Hochschule eine Untersuchung des Falls durch eine Senatskommission ein (vgl. [Pressemitteilung der Hochschule](#)). Laut der Hochschule wurde der Vorwurf des Rassismus mit größter Sorgfalt behandelt. Die Untersuchung ergab, dass seitens der Professorin „kein absichtliches rassistisch-diskriminierendes Verhalten“ vorlag. Allerdings ist sich die Rektorin Bettina Erzgräber bewusst, dass Äußerungen dennoch als diskriminierend wahrgenommen werden könnten. Aus diesem Grund arbeitet die Hochschule kontinuierlich an

Sensibilisierungs- und Präventionsformaten gegen Diskriminierung. Nur wenige Tage nach den Anschuldigungen wurde beschlossen, eine unabhängige Anlaufstelle für Fälle von Diskriminierung einzurichten. Anfang April wird eine Vollversammlung für alle Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden stattfinden, um über den Umgang mit Diversität, Diskriminierung und Rassismus zu diskutieren und im Austausch miteinander nachhaltige Strukturen aufzubauen.

Veranstaltungstipps und mehr

CEWS colloquium: The Persistence of Sexism and Racism at Universities

Am 16. April 2024 findet von 14:00 bis 15:00 Uhr ein Vortrag zum Thema [„The Persistence of Sexism and Racism at Universities“](#) statt. Der Vortrag wird in englischer Sprache online über Zoom gehalten. Interessierte können sich über Zoom registrieren. In diesem Vortrag wird diskutiert, wie sexistische und rassistische Belästigung und Diskriminierung an Universitäten reproduziert werden. Die Analyse stützt sich dabei auf empirische Forschung, die Diskurs- und Affektanalysen integriert, um das Zusammenspiel individueller und struktureller Faktoren zu beleuchten. Die Referentin Dr.ⁱⁿ Bontu Lucie Guschke erläutert, wie Belästigung und Diskriminierung an Universitäten zur kontinuierlichen Reproduktion von Ungleichheit führen.

Writing and Theorizing the Queer Subject: Symposium an der HU Berlin

Das Symposium „Writing and Theorizing the Queer Subject“ am 19. April an der HU Berlin ist eine Gelegenheit, den 65. Geburtstag von Professorin Eveline Kilian zu feiern und ihr Werk zu würdigen. Die internationale Besetzung des Symposiums unterstreicht Eveline Kilians kontinuierliches Engagement für interuniversitäre und internationale Kooperationen und Netzwerke sowie ihre Rolle bei der Etablierung von Queer Theory und Gender Studies an der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie können sich bis 8. April über die [Veranstaltungswebsite](#) anmelden.

Ringvorlesung Wissenschaft und Un-/Gleichheit

Im kommenden Sommersemester findet an der Universität Wien die [Ringvorlesung „Wissenschaft und Un-/Gleichheit“](#) statt. Die Vorlesung thematisiert Ungleichheiten im Wissenschaftsbetrieb, insbesondere in den Bereichen Astronomie, Geowissenschaften und Geographie. Die Vorträge werden teilweise auf Deutsch und teilweise auf Englisch gehalten. Außerdem werden sie online gestreamt. Auf der [Website](#) können Sie sich für eine Online-Teilnahme anmelden.

Online-Befragung zum Thema „psychische Belastungen und Gesundheit am Arbeitsplatz“

Das [Forschungsprojekt „The Working Mind“](#) hat zum Ziel, psychische Probleme und Erkrankungen im beruflichen Kontext sichtbar zu machen. Im Kern des Projekts stehen Workshops zum Thema psychischer Gesundheit am Arbeitsplatz, die an der Universität Greifswald stattfinden werden. Begleitend dazu wurde eine [Online-Befragung](#) zum Thema „Psychische Belastungen und Gesundheit am Arbeitsplatz“ erstellt. Alle Beschäftigten und Führungskräfte an deutschen

Hochschulen können daran teilnehmen. Das Projektteam bedankt sich für die Unterstützung.

Online-Umfrage sucht vorbildhafte Ansätze zur Bekämpfung von Diskriminierung am Arbeitsplatz

Das systemische Organisationsberatungs- und Evaluationsinstitut IMAP und der Träger der professionellen Antidiskriminierungsarbeit adis e.V. wurden von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes beauftragt, vorbildhafte Ansätze von betrieblichen Beschwerdestellen zu identifizieren. Hierfür wurde eine [Online-Umfrage](#) erstellt, die das Ziel hat, bewährte Praxisbeispiele sowie effektive Verfahren und Maßnahmen im Umgang mit Diskriminierung zu finden. Die Umfrage richtet sich an Beschwerdestellen, die sowohl intern in Betrieben oder Organisationen als auch extern angesiedelt sind.

1. Förderaufruf „Wissenschaft- und Hochschulforschung“ – Einreichungsfrist von Projektskizzen: 5. April 2024

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert die Bearbeitung innovativer und praxisorientierter Forschungsfragen im Rahmen des Schwerpunkts [„Wissenschafts- und Hochschulforschung“](#). Antragsberechtigt sind staatliche und staatlich anerkannte Hochschulen, außeruniversitäre Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen sowie weitere Institutionen und Trägereinrichtungen, die dem Sektor der staatlichen Hochschulen angehören. Die Projektskizzen müssen bis zum 5. April 2024 eingereicht werden.

Call for Participation für den Gleichstellungstag 2024

Der 2. bundesweite Gleichstellungstag findet am 5. November 2024 in Berlin statt. Im Rahmen dieser eintägigen Veranstaltung werden verschiedene Aspekte der sozial-ökologischen Transformation sowie weiterer zentraler gesellschaftlicher Transformationsprozesse thematisiert. Bis zum 22. März 2024 können Projektskizzen eingereicht werden, die den Workshopinhalt sowie das methodische Vorgehen erläutern. Auf dieser Basis wird eine Jury aus Mitgliedern des Stiftungsbeirats der Bundesstiftung Gleichstellung eine Auswahl treffen. Weitere Informationen können Sie dem [Bewerbungsformular zum Fachkongress](#) (PDF, nicht barrierefrei) entnehmen.

Call for Abstracts für den neuen DZHW-Sammelband „Well-Being in Academia“

Das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) hat einen CfP zum Thema [„Well-Being in Academia“](#) gestartet. Das Ziel ist es, die physische und psychische Gesundheit sowie das Wohlbefinden von Menschen an Hochschulen zu erforschen. Trotz der Einführung von Gesundheitsmanagementsystemen und Netzwerken für gesundheitsfördernde Hochschulen gibt es keine ausreichenden empirischen Daten, um die Wirksamkeit dieser Maßnahmen zu beurteilen. Daher lädt das DZHW Forscher*innen ein, theoretische oder empirische Arbeiten oder systematische Forschungsübersichten einzureichen, vorzugsweise mit internationaler Perspektive. Interessierte können

ihre Abstracts in englischer Sprache bis zum 12. April 2024 an gottburgsen@dzhw.eu senden.

Call for Papers für die WinRa Annual Conference 2024 in Bayreuth

Das WinRa Netzwerk lädt zur Einreichung von Beiträgen für die kommende [Konferenz „Behind the data: quantitative approaches to interdisciplinary racism research“](#) ein. Die Konferenz bietet Forscher*innen eine Plattform, um ihre Arbeiten in kuratierten oder offenen Slots zu präsentieren. Insbesondere Nachwuchswissenschaftler*innen werden ermutigt, Abstracts für Papers oder Poster einzureichen, die sich mit den Themen Rassismus, rassistischer Diskriminierung und Ökonomie befassen. Innovative Methoden zur Erforschung dieser Themen sollen ebenfalls diskutiert werden.

Lesenswertes und mehr

Artikel SWR Wissen zur Lage der psychischen Gesundheit von Studierenden

Die psychische Belastung von Studierenden ist zuletzt stark gestiegen und das Angebot wächst nicht proportional mit. Demnach gibt es zu wenig Beratungs- und Unterstützungsangebote für den gestiegenen Bedarf, so Professorin Beate Schücking, Präsidentin des deutschen Studierendenwerks. Der Artikel behandelt Gründe für die aktuelle Problemlage und mögliche Lösungsansätze. Die genauen Zusammenhänge sind auf der [Seite des SWR](#) nachzulesen.

Zudem äußert sich Victoria Engels, Studentin der Bildungswissenschaften an der Universität Heidelberg, in dem Artikel. Engels wird auch bei unserer Online-Veranstaltung zur UN-Behindertenrechtskonvention am 26.03. referieren. Über unsere [Website](#) können Sie sich für die Veranstaltung anmelden.

Neuanschaffung in der Fachbibliothek & digitale Version als Open Access: Gender und Diversity in Natur-, Technik- und Planungswissenschaften

Unser Fachbucheangebot mit über 600 Titeln hat einen Neuzugang: Gender und Diversity in Natur-, Technik- und Planungswissenschaften, herausgegeben von Dr.ⁱⁿ Sahra Dornick und Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Petra Lucht. Gender und Diversity spielen eine wesentliche Rolle bei der Produktion von Wissen. Mit diesem kürzlich veröffentlichten Sammelband liegen aktuelle Studien zu Transfer und Implementierung von Gender und Diversity in Natur-, Technik- und Planungswissenschaften vor. Die Beiträge behandeln verschiedene Fragestellungen, wie beispielsweise die Relevanz von Geschlechter- und Diversitätsforschung für Lehre und Forschung in MINT und Planungswissenschaften, die Bedeutung von 'Raum' als strukturierendes Konzept für gesellschaftliche Natur- und Gesellschaftsverständnisse, die Wirkung von sozialer Herkunft im akademischen Raum oder die geschlechterkodierte Bedeutung von Technikfaszination in Technikmuseen.

Wenn Sie Bücher aus unserer [Fachbibliothek](#) ausleihen möchten, senden Sie uns einfach eine E-Mail an info@kc-sachsen.de mit den gewünschten Titeln oder rufen Sie uns an. Wir stellen Ihnen die Bücher und Artikel gerne in gedruckter oder

digitaler Form zur Verfügung. Wir sind auch offen für Anschaffungswünsche! Das Buch kann außerdem kostenlos als E-Book bei [Degruyter](#) heruntergeladen werden.

Building Bridges – Förderung von Inklusion in der Hochschulbildung

Das [Projekt BRIDGES](#) entwickelt praktische Möglichkeiten, um Diskriminierung an Hochschuleinrichtungen zu bekämpfen und Inklusion zu fördern. Die Ideen werden in Zusammenarbeit mit marginalisierten Gruppen der Zivilgesellschaft sowie mit Organisationen, die gegen Diskriminierung kämpfen, entwickelt. Das [Virtual Lab](#) ist das primäre Tool zur Projektvorbereitung und bietet Zugang zu innovativen pädagogischen Tools. Das [BRIDGES-Toolkit](#) bietet antirassistische und feministische Werkzeuge und Strategien, um Strukturen in Hochschulcurricula aufzudecken und abzubauen, die zu Exklusion führen. Im [Schulungskurs](#) werden Instrumente zur Analyse der Mechanismen und Bedingungen institutioneller Ungleichheit bereitgestellt und wichtige Theorien in Bezug auf antirassistische und feministische Kämpfe vertieft. Die [Open-Access-Monographie](#) mit dem Titel „Mauern niederreißen, Brücken bauen“ ist Teil des Toolkits. Das Werk „Antirassistische feministische Bündnisse schaffen. Innerhalb, außerhalb und gegen Universitäten“ von mehreren Autorinnen stellt eigene Forschungs- und Lehrprozesse vor.

MeToo an Hochschulen: Einblicke

Eine [Studie der TU Dresden](#) zeigt, dass mindestens 20 Prozent der weiblichen Mitarbeitenden und Studierenden an deutschen Hochschulen Opfer sexualisierter Gewalt wurden. Viele Vorfälle werden jedoch aufgrund von Hierarchien und der Angst vor negativen Konsequenzen nicht gemeldet. Es besteht ein dringender Bedarf an Aufarbeitung und Strukturveränderungen in den Hochschulen, unterstützt durch externe Anlaufstellen und Abbau von Abhängigkeiten im Karrieresystem. Die [Beteiligung der TU Dresden](#) am Projekt UniSAFE unterstreicht die Relevanz des Themas auf europäischer Ebene, wo fast zwei von drei Befragten geschlechtsspezifische Gewalt erlebten. Geschlechtsspezifische Gewalt beeinträchtigt die physische und psychische Gesundheit der Betroffenen und hindert sie an einer gleichberechtigten Teilhabe am Leben. Als Spiegel der Gesellschaft ist die Universität gefordert, die Eigenverantwortung füreinander zu stärken und Präventionsstrategien zu entwickeln. Sexualisierte Belästigung, Diskriminierung und Gewalt sind in allen gesellschaftlichen Schichten und Arbeitsbereichen zu finden, und es ist wichtig, dass sie angesprochen werden, um gemeinsam Lösungen zu finden.

Eine neue Umfrage unter Musikstudierenden in der DACH-Region zeigt, dass missbräuchliches Verhalten von Dozierenden an Musikhochschulen weit verbreitet ist. Von Juni bis Oktober 2023 wurden 414 Vorfälle von 108 Studierenden gemeldet, hauptsächlich Beleidigungen und übergriffige Berührungen im Einzelunterricht. Die Mehrheit der Befragten ist weiblich (78 Prozent) und im Alter von 19 bis 30 Jahren. Die Abhängigkeit von der Bewertung durch Lehrpersonen und ihrer Unterstützung bei Karrieremöglichkeiten begünstigt solches Verhalten. Die Autor*innen der Umfrage fordern in einem [Interview mit der taz](#) Sensibilisierung und regelmäßige

Evaluationen, um das Bewusstsein für die Machtposition der Lehrenden zu schärfen und den Studierenden mehr Schutz zu bieten.

UdK Berlin stellt erste „Critical Diversity Policy“ vor

Die Universität der Künste (UdK) Berlin hat mit ihrer [„Critical Diversity Policy“](#) (PDF, nicht barrierefrei) ihr erstes Konzept für Antidiskriminierung und Diversität vorgestellt. Das Konzept wurde von der AG Critical Diversity erarbeitet, die aus verschiedenen Hochschulakteur*innen besteht. Die UdK betrachtet das Papier als ersten Schritt auf dem Weg zu einer diversitätssensibleren und diskriminierungskritischeren Kunstuniversität. Ein hochschulweiter Diskussions- und Evaluationsprozess soll folgen.

Hochschule und Barrierefreiheit: Eine Übersicht aktueller Veröffentlichungen

In diesem Monat sind verschiedene Handreichungen und Hilfestellungen erschienen, die dazu beitragen sollen, dass alle Statusgruppen eine chancengleiche und barrierefreie Hochschule erreichen können.

Die Wissenschaftler*innen Dr. Anne Goldbach und Nico Leonhardt von der Uni Leipzig stellen in einem Artikel in der [Fachzeitschrift Teilhabe](#) (PDF, nicht barrierefrei) die Entwicklung partizipativer Lehrformate im deutschsprachigen Raum vor. Dabei werden Menschen mit Behinderungen ohne formale Hochschulzugangsberechtigung als Expert*innen in eigener Sache einbezogen. Die Wissenschaftler*innen, die selbst Teil des Projekts [„QuaBIS‘ an der Universität Leipzig“](#) sind, haben kritisch die erprobten Lehr-/Lern-Settings und Rollenzuschreibungen reflektiert. Die Ergebnisse einer Befragung von Lehramtsstudierenden zeigen, dass die Bildungs- und Inklusionsreferent*innen oft als „die Anderen“ wahrgenommen werden. Obwohl partizipative Lehrangebote als bereichernd empfunden werden, werden sie nicht als ausreichend professionell für berufliche Herausforderungen erachtet.

Das aktuelle [Themenheft der Zeitschrift für Inklusion-Online](#) beschäftigt sich mit Partizipationsprozessen in Hochschulprojekten im Kontext kultureller Bildung. Es untersucht, wie Studienfächer und Hochschulstrukturen gestaltet sein müssen, damit inklusive Bildung in pädagogischen Studiengängen gelebt werden kann. Die Beiträge beschäftigen sich mit Partizipationspraktiken und Ausschlussprozessen in verschiedenen kulturellen Bildungsformen. Dabei wird ein analytisch-reflexiver Blick auf die Praxis betont. Es wird die Bedeutung von Lehrenden und Lernenden mit und ohne Behinderungen hervorgehoben und nach Konzepten für eine inklusive Hochschulentwicklung gesucht. Die Reflexion von ableistischen Grundannahmen in der inklusiven und kulturellen Bildung ist ein wichtiger Schritt für die Weiterentwicklung.

Das IBS hat eine vollständig überarbeitete Handreichung mit dem Titel [„Internationale Studierende und Studienbewerber*innen mit Behinderungen und chronischen Krankheiten: aufenthaltsrechtliche Bedingungen und Sozialleistungsansprüche“](#) (PDF) von Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Dorothee Frings veröffentlicht. Dabei wurden besonders die Auswirkungen des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes, einschließlich des Gesetzes zur Weiterentwicklung desselben, die Neuausrichtung

der Eingliederungshilfe im SGB IX und die Leistungsansprüche des neu geschaffenen Gesetzes über die soziale Entschädigung als SGB XIV berücksichtigt. Neben der Aktualisierung der Handreichung für Beratende wurden auch die FAQs für [Studierende mit Behinderungen aus der EU](#) (PDF) sowie für [Studierende aus Drittstaaten](#) (PDF) auf den neuesten Stand gebracht.

In einem Gastbeitrag für das Hochschulforum Digitalisierung (HFD) erkundet Dr.ⁱⁿ Judith Rommel, warum Neurodiversität in der digitalen Hochschulwelt von entscheidender Bedeutung ist. Sie thematisiert auch die Vorteile und Herausforderungen aus Sicht von Lehrenden und Studierenden und bietet praktische Lösungsansätze zur Bewältigung. Den gesamten Beitrag lesen Sie auf der [Website des HFD](#).

Außerdem hat das Kompetenzzentrum digitale Barrierefreiheit NRW [Checklisten zur Barrierefreiheit in der digitalen Lehre](#) herausgegeben. Lehrende können mithilfe dieser Publikation einen umfassenden Überblick über die Möglichkeiten zur barrierefreien Gestaltung ihrer Materialien und Veranstaltungen erhalten oder sie als Nachschlagewerk in der praktischen Arbeit nutzen.

Wie mit Rassismus und Diskriminierung an der Uni umgehen?

Im Interview mit Eva Schissler für das Kölner Universitätsmagazin sprechen Dr.ⁱⁿ Katajun Amirpur und Dr.ⁱⁿ Rahab Njeri über Rassismus und Diskriminierung im Hochschulkontext sowie den Umgang der Universität mit diesen Themen. Dr.ⁱⁿ Amirpur ist die erste Rektoratsbeauftragte für Rassismuskritik an einer deutschen Universität und Dr.ⁱⁿ Njeri ist Referentin für Rassismuskritik an der Universität zu Köln. Sie thematisieren unter anderem das Paradox der gläsernen Decke für Studierende mit Migrationshintergrund. Etwa ein Drittel der Studierenden an der Universität zu Köln hat eine Migrationsgeschichte. Allerdings gibt es kaum Promovendinnen mit Migrationsgeschichte. Welchen Lösungsansatz sie dafür vorschlagen und mit welchen Themen sie sich außerdem beschäftigen lesen Sie auf der [Seite des Universitätsmagazins](#).

Publikation „Einsichten und Aussichten“: Nachdenken über Gleichstellungsarbeit

Vor 33 Jahren wurde das Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann in Zürich gegründet. Heute ist es als Fachstelle für Gleichstellung bekannt. Anlässlich des Jubiläums erschien im Januar 2024 eine [Publikation](#) (PDF). Die vorliegende Publikation beleuchtet die Entwicklung, Herausforderungen und aktuelle Fragestellungen der Fachstelle. Beiträge verschiedener Autor*innen reflektieren diverse Aspekte der Gleichstellungsarbeit, unter anderem intersektionale Zusammenhänge zwischen Geschlecht, Arbeit, Klasse, Race und vielem mehr. Die Zusammenarbeit mit Organisationen und Engagierten wird als entscheidend für die Unterstützung der Fachstelle betont.

Podcastempfehlung: KEIN DING!

In [KEIN DING](#), dem feministischen Podcast zu Care und Sorgerechtigkeit, geht es um die Bedeutung von Care. Es wird mit verschiedenen Gästen diskutiert, warum diese Form der Fürsorge oft von migrantischen und FLINTA* Personen

übernommen wird und oft unbezahlt bleibt. Zudem erfährt man mehr über die fehlende staatliche Unterstützung, die chronische Überlastung des Pflegepersonals und die Barrieren für Selbstfürsorge. Trotz zahlreicher Ideen für eine gerechtere Care-Gesellschaft stellen die Hosts fest, dass die Organisation eines Care-Streiks eine Herausforderung darstellt.

Alle Angaben – speziell URL-Adressen – sind ohne Gewähr. Um sich vom Newsletter abzumelden, schicken Sie uns bitte eine Mail mit dem Betreff: „Widerruf Newsletter“ an info@kc-sachsen.de.

Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen (KCS)

Dittrichring 20 | 04109 Leipzig | www.kc-sachsen.de | [Facebook](#) | [Instagram](#) | [LinkedIn](#)

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



KCS

www.kc-sachsen.de